

Dem Klimawandel in Grönland auf der Spur

Exkursion Geografiestudenten erforschen die Folgen der Erderwärmung in der Arktis auf dort lebende Menschen

VON EVA MARIA KNAB

Wie wirkt sich der Klimawandel auf das Leben der Menschen aus? Gibt es bei der globalen Erderwärmung nur Verlierer oder auch Gewinner? Diesen Fragen gingen Geografiestudenten der Uni Augsburg auf einer Exkursion nach Grönland nach. Dort schmelzen die Ränder der Gletscher besonders schnell. Die Folgen für die Bevölkerung sind enorm, wie sie herausfanden.

Eisbären, blendend weiße arktische Gletscherwelten – „die romantischen Vorstellungen von Grönland lassen schnell nach, wenn man angekommen ist“, sagt Markus Hilpert vom Lehrstuhl für Humangeografie an der Uni. Er leitete die zweiwöchige Exkursion. In der ostgrönländischen Ortschaft Tassilaq, dem Ausgangspunkt ihrer Aktivitäten, waren die 21 jungen Forscher nicht nur mit stinkenden Müllproblemen konfrontiert. Sie mussten sich in ihren Zelten nahe dem Knud Rasmus-



Keine Angst vor Kälte und Packeis: Geografiestudenten der Uni Augsburg erforschten auf einer Exkursion nach Grönland die Folgen des Klimawandels für die dort lebenden Menschen.

Foto: Markus Hilpert

sen Gletscher auch sehr warm anziehen und von einem bewaffneten Begleiter vor Bären schützen lassen.

Noch ist Tassilaq ein einsamer Ort, vor allem im Winter, wenn das Versorgungsschiff aus Dänemark nicht mehr durchs eisige Meer kommt. Seit aber die Eisschicht der

Gletscher an der Küste rapide schmilzt, rückt die übrige Welt schnell näher. Grönland gilt als reich an Rohstoffen. „Internationale Konzerne bohren nach Öl oder sie schürfen nach seltenen Erden“, sagt Hilpert. Die Regierung wiederum will Landwirtschaft auf den frei

werdenden Flächen ansiedeln. Ein Problem ist laut Hilpert allerdings die dünne, wenig fruchtbare Bodenschicht.

Auch das Leben der Inuit hat sich stark verändert. Die Robbenjagd ist schwieriger geworden, weil es weniger Eisschollen gibt. Dafür leben die

Menschen jetzt nicht mehr in Erdhütten und sind über Handy und Internet mit aller Welt vernetzt.

Es gelang den jungen Geografen, in den Weiten Ostgrönlands das abgeschiedene Dorf Sermiliq zu finden, von dem keine Kartierung existiert. „Es war quasi ein weißer Fleck auf der Landkarte, und für uns war es Pionierarbeit, einen Plan zu zeichnen“, sagt Hilpert.

Gerade in den Küstenorten wird die Abgeschiedenheit der Arktis wohl bald Vergangenheit sein. Stattdessen könnte sie in den Blickpunkt des internationalen Schiffsverkehrs rücken. „Wenn die Nordostpassage öfter eisfrei wird, kann sie sich zu einer zentralen Handelsroute zwischen dem Pazifik und Europa entwickeln“, sagt Hilpert. Insgesamt sei der Wandel der Lebenswelt enorm. Aus Gesprächen weiß er, dass sich die Grönländer als Gewinner des Klimawandels sehen – während Inseln der Malediven unterzugehen drohen.